

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1973)
Heft: 2

Artikel: Claude Loewer
Autor: Rotzler, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-625973>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

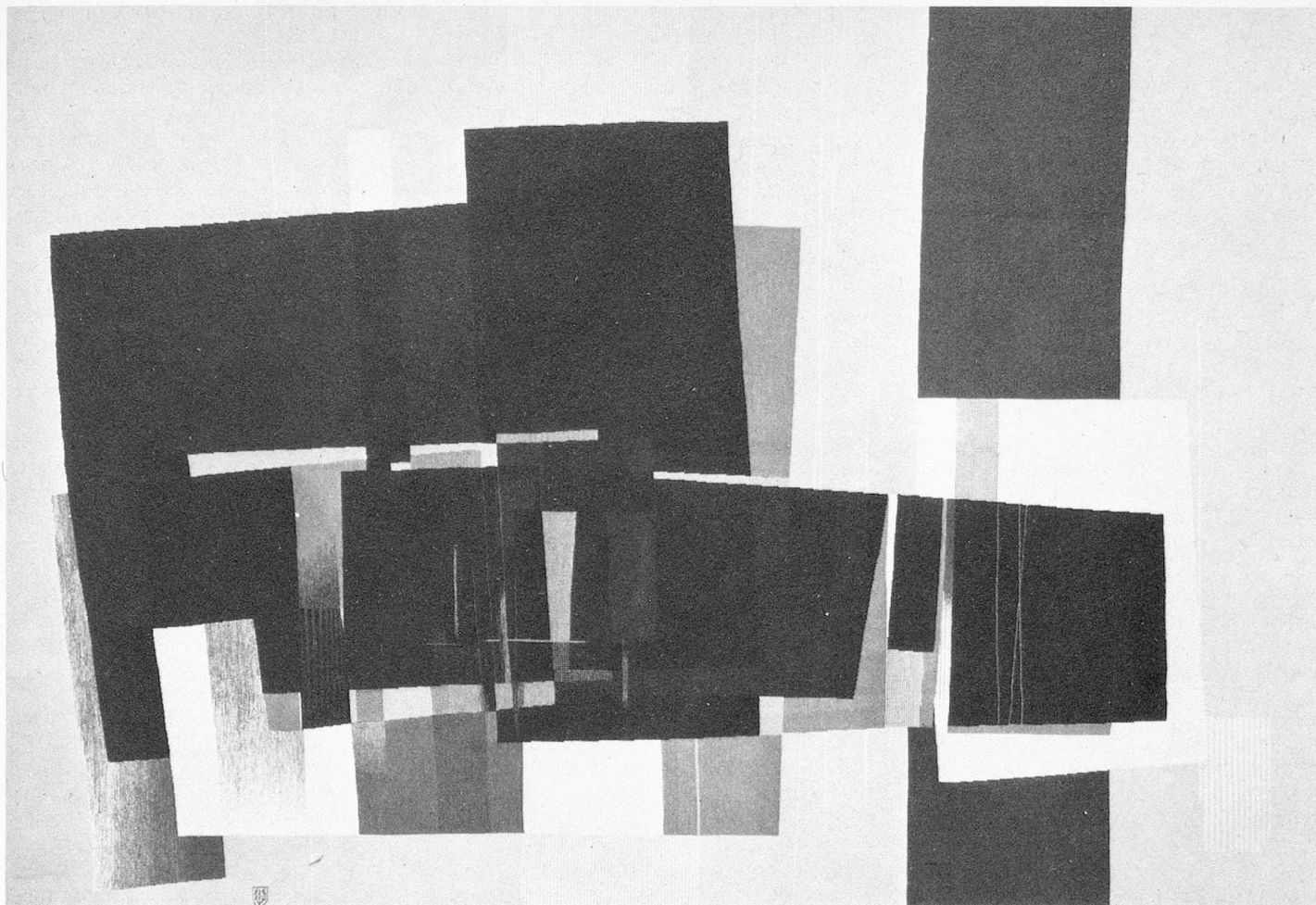
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

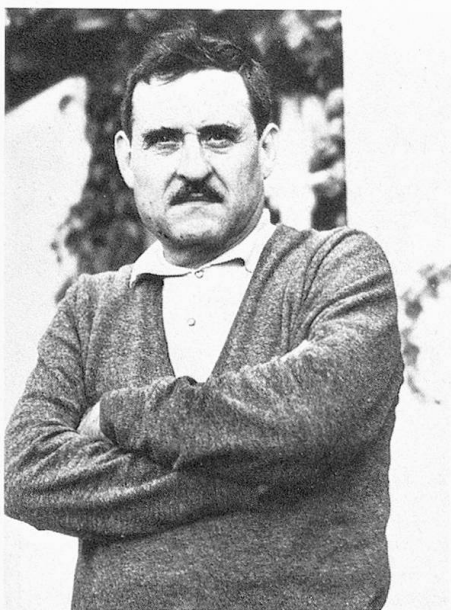
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Tapisserie «Mordorée»

Claude Loewer



Né à La Chaux-de-Fonds en 1917. Etudes classiques, puis formation à Paris de 1936 à 1939: Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts. Bourse fédérale d'études en 1942, 1943 et 1954. Membre de la GSMBA depuis 1945. Réside à Montmollin NE. Pratique la peinture de chevalet, les

techniques de l'estampe et les techniques diverses de l'art mural et notamment, depuis 1952, la tapisserie, en collaboration avec les lissiers d'Aubusson. Nombreuses réalisations dans cette dernière technique: pièces dans des collections publiques et privées en Suisse et à l'étranger, pièces réalisées pour des bâtiments officiels et privés.

Participations fréquentes et régulières à des manifestations collectives: biennales diverses, expositions internationales de tapisserie, salons, en Suisse et à l'étranger (Sao Paulo, Paris et villes diverses de province, USA, Canada, Australie, Royaume-Uni, etc.). Nombreuses expositions particulières en Suisse et à l'étranger: Paris, Centre culturel de la Galerie des Arts (1969). Lyon, Galerie Verrière (1971-1972). Bourges, Maison de la Culture (1972). Paris, Galerie Verrière (1972), etc.

«...Nur wenige Künstler haben in den letzten Jahrzehnten erkannt, dass unser Zeitalter eine grossartige Möglichkeit für die Tapisserie bietet, wie sie kein früheres Zeitalter besessen hat: Ich meine den Vorstoss der modernen Kunst in die Abstraktion oder besser: in die Ungegenständlichkeit. Was bedeutet diese Abstraktion? Sie bedeutet zunächst eine Auseinandersetzung mit den Grundproblemen der

bildnerischen Gestaltung, mit den elementaren Gesetzen von Linien, Flächen, Farben und ihren Verhältnissen. Es gibt in dieser ungegenständlichen Kunst keine Inhalte mehr, kein Sujet, kein Motiv, kein Zeichen, das etwas «bedeutet» und für das die Form nur das Gefäss ist. Form und Inhalt kommen zur Deckung, sie werden eins. Diese neue Einheit im Bilde selbst macht es möglich, auch Wand und Bild in einem neuen Verhältnis zu sehen; das Bild erscheint nun sozusagen als eine Verdichtung der Wand, als ein Konzentrat, in dem das Leben der Wand sinnfällig zur Darstellung kommt und höchste Anschaulichkeit gewinnt. Andererseits erlaubt gerade diese neue Kunst der Identifikation von Form und Inhalt, die Gesetze der Tapisserie voll auszunutzen. Denn diese ist eine eigentliche und reine Flächenkunst, letzten Endes ungeeignet, die Illusion des Gegenständlichen, des Körperhaften und des Räumlichen zur Darstellung zu bringen.

Der Maler Claude Loewer gehört zur kleinen Zahl von Künstlern unserer Zeit, die diese Tatsachen begriffen haben. Sein Weg als Maler und als «peintre-cartonnier» ist ein langsam, konsequent ausgeschrittener Weg, der zu immer reineren Resultaten geführt hat...»

Willy Rotzler